

General Anzeiger



Wöchentliches Tageblatt.

Wöchentliches Neueste Nachrichten.

Abonnement 50 Pf. pro Monat frei in's Haus. Durch die Post unter Nr. 2993 Bz. 1.50 pro Quart. excl. Postgeb. Halbjahrs-Preis pro Bz. 2.75, Vierteljahr 1.50; auswärts unter Zugabe 50 Pf. Postgeb. in Bz. 3.00, Vierteljahr 2.00.

Für die Redaction verantwortlich: Wilhelm Seife (Hof- und Theater, Reichenstr. 6.), Theodor Baez (Hof- und Theater, Reichenstr. 6.), Alfred Bräutigam (Hof- und Theater, Reichenstr. 6.).

Redaction: Gr. Mühlentor 10, Linienstr. 10, gegenüber der Kreuzung der Mühlentorstr. mit der Reichenstr. 4-5 Uhr Nachmittag.

Für Abgabe unverlangter Geschäftsbriefe keine Verantwortlichkeit.

Druck und Verlag von W. Seife in Halle a. S. — Verlegerstr. 312. —

für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

12. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Halle'sche Familien-Bätter“ und „Der Bauernfreund“.

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Von der Volkszählung.

Halle, 28. November.

Ohne Zweifel ist die Volkszählung der wichtigste Akt der amtlichen Statistik, weit wichtiger als die von unseren statistischen Ämtern gesammelten Feststellungen über Ein- und Ausfuhr, über Produktion und Konsumption, über Verkehr und Landwirtschaft und dergleichen. Denn die Erforschung der Bevölkerungszahl hat allen Untersuchungen über die erwähnten Fragen voranzugehen. Friedrich der Große ließ in allen Theilen seines Landes alljährlich zählen; eine Thatfache, die immer vergessen wird, wenn Erhebungspläne und Nachschlagswerke berichten, die Vereinigten Staaten von Amerika seien der allein Welt auf dem Wege periodischer Volkszählungen vorangegangen, da sie seit 1790 in Zwischenräumen von zehn zu zehn Jahren umfassende Erhebungen über die Bevölkerung des Landes angestellt haben. Alljährlich geschieht bei man in Preußen auch noch nach dem Vertriebsstrigen, bis man 1822 eine dreijährige Frist eintraten ließ. Im Deutschen Reich ist dem Bundesrathe die Entscheidung über diese Frage vorbehalten; er hat 1871, 1875 und seitdem in jedem fünften Jahre die ordnungsmäßige Bevölkerung feststellen lassen.

Die fünfjährige Periode, die übrigens auch in Frankreich und Belgien Annahme fand, ist wohl auch entgegen dem Beschlusse des internationalen statistischen Kongresses, der zehnjährige Pausen wünschte, die empfehlenswerthe und natürlichste. Einmal weil in unruhm. Zeitalter der „Eisenbahnen“ die Bevölkerung so stark fluktuiert, daß Einzelheiten dieser ungetreuen fließenden Bewegung in einem Decennium schwer vorzufassen und beobachtet werden können; zum andern ist diese Zeit von fünf Jahren nöthig zur Vorbereitung der Zählungsergebnisse und zu der sorgfältigen Vorbereitung der neuen Aufnahme.

Die ironische Konstatierung, die wir jüngst in einem Berliner Blatte sahen, daß nämlich das statistische Amt der Reichshauptstadt schon erst die letzten Ergebnisse der Volkszählung von 1895 veröffentlicht habe, entkamte sicher einem Verfasser, dessen Urtheil durch Sachkenntnis nicht getrübt war. Eine andere Steinfrage unter den Fachmännern ist die Jahreszeit der Zählung. England hat sich für den 1. April, die Union für den 1. Juli, die Mehrzahl der anderen Staaten für den Jahresanfang (31. December resp. 1. Januar) entschieden. Wer jedoch nur einmal an den Quartaletterminen die Veränderungen in Wohnung und Arbeitsstellung, zumal in der Millionenstadt, zu beobachten Gelegenheit hatte, wird dem deutschen Brauche, der als Zählungstermin den 1. December festsetzt, den Vorschlag geben. Die landwirthschaftliche Arbeit ruht fast ganz, in dem weissen Ziegen der Industrie und des Handels herrscht Hochsaison, welche einen Wechsel im Personal nicht zuzulassen erheischt. Die Einwohnerzahl, wohl entfernt davon, in diesem Augenblicke zu sein, befindet sich fast in Station.

Mer Einzelne befinden die Kulturstaaen in Bezug auf das Ziel der Erhebung. Sollen die Personen gezählt werden, die an dem festgesetzten Termine in S. gerade anwesend sind, oder die, welche in diesem Orte ihren hängigen Wohnsitz haben? Das ertere nennt man die ortsumfassende Bevölkerung, das zweite die Wohnbevölkerung, oder, aus einer nur wenig anderen Auffassung heraus, die rechtliche Bevölkerung. In neuerer Zeit legt man mit Recht auf die ortsumfassende Bevölkerung Gewicht, da

unser statistisches Amt unvorher doraus die Verhältnisse der Wohnbevölkerung zu ermitteln vermögen.

Darum ist im Deutschen Reich für die Zählung der Ort möglichen, an dem sich die gezählte Person von Mitternacht bis Mittag des ersten December aufhält. Kinder, die nach Mitternacht geboren werden, rechnen nicht, dagegen alle, die erst nachher sterben. Das trotz der peinlich-genauen formalisierten Zählungsvoorschriften noch, wie sich später aus handbeamtlichen Registen ersehen läßt, bei jeder Volkszählung im Deutschen Reich an 70000 Kinder ungenannt bleiben, wird den Jezer verzeihen, und er hat den einzigen Trost, daß diese Zahl in England und Frankreich bei geringerer Genauigkeit der Zählung noch weit höher ist. Es scheint also internationale Sitte zu sein, wie der Wolf im Märchen thut, die jungen Weibkinder noch nicht für's Volk anzuhören. „Das ist noch kein Mensch, das will erst einer werden“, sagt der Wolf zum Juchse.

Kann der Bürger überhaupt zu Angaben gezwungen werden? England behält die Verweigerung von Angaben oder willentlich falsche Angaben mit 100 Mark, Belgien mit 100 Francs, die Vereinigten Staaten sogar mit 100 Dollar. Bei uns treten in solchen Fällen nur polizeiliche Ermahnungen ein. Das hohe Strafmaß nur selten Platz greifen, beweist, wie tief das Verhältniß der Wichtigkeit der Zählungen in das Volk gedrungen ist. Eine Folge davon ist auch der erste Umlauf, daß die befristeten Behörden die Arbeit geistiger Landespersonen als Ehrenamt in Anspruch nehmen können. Würden den Mitarbeitern Besoldungen gewährt werden, so würden die Kosten ins Ungeheure steigen.

Eine auf freiwilligen Anruf hin zusammengestellte Zählungskommission zerlegt größere Gemeinden in Zählbezirke, die nur eine gewisse Anzahl von Haushaltungen umfassen dürfen. Für mehrere derselben, in Berlin z. B. für jedes Grundstück, wird ein Zähler gesucht, der die Einzelaufnahme der Personen zu besorgen hat. Die für jedes Individuum bestimmten, in der Reichshauptstadt z. B. mit dreizehn Fragen versehenen Zählkarte, ist eine seit 1871 gebräuchliche, jetzt wohl kaum zu entbehrende Einrichtung. Sogewannte Gemeindeführer, die früher der Vertreter der Kommune, in Schweden der Ortsgeistliche, zu liefern hatte, genügen nicht mehr, da sie kaum genaue Auskunft über Vor- und Zunahme, Geschlecht, Familienstand, Alter, Geburtsort, Beruf, Religionsbekenntnis, Muttersprache, Staatsangehörigkeit, Mängel und Gebrechen zu geben im Stande sind.

Hier sei erwähnt, daß eine von dem amerikanischen Statistiker Dr. Hermann Gollertz erfundene elektrische Zählmaschine zuerst in aus, gebräuchtem Maße bei der letzten österreichischen Bevölkerungsaufnahme benutzt wurde. Ueber ihre Brauchbarkeit ist sich die Fachmänner, die sie zum Theil mit lebhaftem Enthusiasmus begrüßten, wider noch nicht einig. Das Charakteristische der „Elektrischen Zählmaschine“ ist ein scheinbares Schwingen, das manche Schreibarbeit bei der Ordnung und Verarbeitung des gewonnenen statistischen Materials überflüssig macht. Eins der Haupterfordernisse bei der Aufnahme ist die Schnelligkeit. Im Deutschen Reich müssen daher die ausgefüllten Formulare bis zum Abend des 2. December wieder eingekammet sein. Tadel und Ausstellungen an der Zählungsarbeit treten wieder und wieder auf. Der eine findet die Rubrik der Individualeinteilung überflüssig; etwaige Mängel und Gebrechen. „Man stellt die Frage über 50 Millionen Mann und erhält darauf nur einige hunderttausend Mal eine Antwort. Außerdem schießt man bei der untern Bevölkerung auf eine große Abneigung, diese Angaben zu machen,

während die Zähler nicht in der Lage sind, die Winchheit oder Geistesfreiheit festzustellen.“ (Hof. Conrad-Palle). Ferner: Wer wird denn eingekammet, daß er des Schreibens nicht kundig ist?

Allseitig aber wird zugegeben, daß von allen Zweigen der Statistik die Aufnahmen über den Bevölkerungszustand die zuverlässigsten sind. Ohne Ueberschätzung können wir auch behaupten, Deutschland steht in dieser Hinsicht hinter keinem anderen Lande zurück. Einem Urtheile darüber sei nur Erwähnung getan, nämlich des der Preitrichter der Kaiserliche Aufstellung, die das ausgefüllte Material des Berliner, unter der Oberleitung des Geheimraths Wolff liegenden Statistischen Amtes mit dem großen Verthe belohnte.

Wie glücklich wir daran sind, wenn wir uns kurzerhand bei einem Nachschlagsbuche eine zuverlässige Auskunft über die Einwohnerzahl eines Landes, einer Stadt holen können, wird nur der Ermessen können, der gewannen ist, nach den Hüfen für einen Staat des Altersums oder einer mittelalterlichen Stadt suchen zu müssen. Hier steht uns nur der Weg der Schätzung offen, etwa so, daß wir aus einer beliebigen Angabe über S-eburten und Todesfälle oder aus Berichten über den Verbrauch irgend eines Nahrungsstoffes auf die Bevölkerungsmenge schließen. Gerade in den letzten Jahren hat man versucht, Zahlen für das alte Athen und Rom oder für das mittelalterliche Straburg und Frankfurt zu gewinnen. Die scheinbar Rechner gehen allerdings ohne weiteres zu, daß ihre Fiktion um zwei- oder dreißig Prozent nach oben oder unten von der Richtigkeit abweichen können, während selbst arme Bestimmungen bei den Realitäten der heutigen Volkszählung nur minimale Fertümer für möglich halten.

Politische Uebersicht. Deutsches Reich.

* Berlin, 27. November. (Hofnachrichten). Der Kaiser hörte, wie aus dem Reuen Palais bei Potsdam berichtet wird, gestern während der Rückfahrt von Alet nach der Station Pflaun bei Bortze des Oberst des Reichshauptquartiers, Vice-Königlichen Herrn von Gumboldt und des Oberst des Reichshauptquartiers, Vice-Königlichen Herrn v. Lucanus sowie des Reichshauptquartiers Grafen v. Bülow. Im Reuen Palais angekommen, arbeitete der Kaiser zunächst allein. Seine Majestät empfing der Monarch Professor Dr. Pöhlner den Züngern und hörte darauf von 9^h Uhr ab die Vorträge des Oberst des Reichshauptquartiers, Generalleutnanten, Generalleutnanten v. Gumboldt und des Oberst des Reichshauptquartiers der Marine, Vice-Königlichen v. Dieblich. (Hofnachrichten von Ketteler), die Witwe des in Bering ermordeten deutschen Schiffschiffers, die wie aus dem Reuen Palais bei Potsdam berichtet wird, gestern während der Rückfahrt von Alet nach der Station Pflaun bei Bortze des Oberst des Reichshauptquartiers, Vice-Königlichen Herrn von Gumboldt und des Oberst des Reichshauptquartiers, Vice-Königlichen Herrn v. Lucanus sowie des Reichshauptquartiers Grafen v. Bülow. Im Reuen Palais angekommen, arbeitete der Kaiser zunächst allein. Seine Majestät empfing der Monarch Professor Dr. Pöhlner den Züngern und hörte darauf von 9^h Uhr ab die Vorträge des Oberst des Reichshauptquartiers, Generalleutnanten, Generalleutnanten v. Gumboldt und des Oberst des Reichshauptquartiers der Marine, Vice-Königlichen v. Dieblich.

(Mit dem Ablauf dieses Jahres) erledigt für die Ehegatten, die am 1. Januar d. J. ihren Wohnsitz in Preußen hatten und deren gültiger Ehestand durch das Aufhebungsbescheid zum Bürgerlichen Gesetzbuch eine gesetzliche Ueberleitung in das neue Recht unterworfen werden wird, die einjährige Frist, für die im Art. 60 des Aufhebungsbescheides des Reichshauptquartiers und dem Reichshauptquartiers, Generalleutnanten v. Gumboldt und des Oberst des Reichshauptquartiers der Marine, Vice-Königlichen v. Dieblich.

(Für Zuerkennung) wird aus Paris gemeldet: Nach dem „Eclair“ haben die Verhandlungen zwischen Frankreich, Deutschland und Oesterreich über die Aufhebung der Zuerkennung zum Reichstag

Um gleichendes Geld.

Roman von E. Gaidheim.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Herr Hertling schwieg betrübt. „Und was wurde aus dem Sohn? Haben Sie je von ihm gehört?“

„Niemals, Herr Graf. Ich weiß nur, daß der arme Herr sich aus allerlei Pferdehandel und durch Verkauf seiner Lebensversicherung ein kleines Kapital verschafft hatte; das brachte er auf die Bank von New-York und ordnete an, daß davon des Sohnes Erziehung bezahlt werden sollte. Man merkte ihm an, wie diese Art, den Sohn sicher zu stellen, sein Herz erleichterte. Eine Woche blieb er dann bei mir. Er war wie ein Freund zu mir, Herr Graf; daß er ein vornehmer Herr gewesen, hatte er, wie ich schon, ebenmäßig vergessen, wie die Thatfache, daß seine Nichte und sein Onkel, den Vater, nach und nach zum wohlhabenden Manne machten. Ihm verdankte ich alles! Wie gesagt, ich habe nie wieder in seine Gasse, lieben Augen sehen dürfen.“

„Und lagten Sie nicht vorhin, er hätte drüben einen andern Namen geführt?“

„Ja, Herr Graf. Es ist mir sehr unangenehm, ich kann mich auf den Namen nicht recht befinden. Für mich war er immer nur mein Herr Graf Joachim. Seine Dienerschaft nannte ihn, glaube ich, immer nur Mr. Wellesley. Der Schwiegervater, dem die Söhne gestorben waren, wollte es nicht anders; er war schon dabei, es geistlich zu machen, da fürzte er mit dem Wogen und ist gar nicht wieder zur Bestimmung gekommen.“

„Ob denn die Frau —?“

„Herr Graf, wer er wirklich von Geburt war, das hat Ihr Herr Onkel seiner Seele drüben anvertraut — am allerwenigsten seiner zweiten Frau. Ich habe es ihm in die Hand geloben müssen, ihn nie zu verrathen. „Denn“, sagte er zu mir, „meint

Schwiegervater und meine Frau würden Tag und Nacht nicht ruhen, bis sie sich meinen Angehörigen in Deutschland gezeigt und sich mit meiner Grafenkrone breit machen könnten. Wenn die arme, schöne Frieda schon nicht werth sein sollte, Grafen vom Stein zu heißen, so ist es die Tochter John Wellesleys erst recht nicht werth! Ueber die würden sich meine Ahnen noch im Grabe undrehen.“ — Und an diesen Worten, Herr Graf, hörte ich, wie verbittert und grenzenlos unglücklich der Herr Onkel war.“

„Aber wie hat er diese Frau denn nur heirathen können?“ rief Doktor von Hammer.

„Das erste Mal haben Leichtsinn und Liebe ihm vielleicht den schlimmern Streich gespielt.“

Herr Hertling sah den Arzt mit flugenden Widen an.

„Ich habe die Dame nur einmal flüchtig gesehen, denn Herr Graf Joachim war ängstlich bemüht, mich vor ihr verborgen zu halten — wohl deshalb, damit sie mich nicht plaudern machen könnte! Aber wie ich sie nach diesem einen Anblick beurtheilte, das war: „Die seht alles durch, was sie will! Das hatte sie ja auch schon bewiesen, als sie ihren Vater zwang, in die Heirath zu willigen. Der Herr Graf Joachim gehörte nicht zu der Menschenorte, die drüben aus eigener Kraft ihr Glück machen. Er ließ sich leider Gottes treiben, wie die Welken nun mal gehen. Sie aber war ganz verliebt in ihn, das fragten alle, die das Paar kannten. Man kam sie vor wie eine Tigerfalle, sie war nicht die Spur hübsch, aber doch so schmeichlerisch schön und in den Augen — da lag es!“

„Wir können nichts anfangen ohne den Namen, den mein Onkel drüben getragen hat! Sollten Sie sich nicht befinden können, Herr Hertling?“

Der Alte rief sich unruhig die Stirn.

„In zwanzig Jahren verdrängt sich so ein Name!“ murmelte er. „Aber die Stadt kann ich Ihnen nennen, Herr Graf. Es war damals eine kleine Stadt — Chathamoga hieß sie. Die Hebräer dort wird Ihnen Auskunft geben können, was aus der Tochter und Erbin des Mr. Wellesley von Daburnfall geworden ist.“

Das war also die einzige positive Auskunft, die Graf von Stein erhalten hatte.

„Und wer weiß, welcher Anhang von lieben Verwandten uns aus meinen Nachforschungen erlöst“, seufzte er verstimmt.

Herr Hertling machte den Eindruck, als wolle er noch etwas dazu sagen; aber er schwieg dennoch, er wollte sich von dem stolzen Herrn nicht noch einmal abwenden lassen.

Doktor von Hammer beachte den sich höflich Verabschiedenden bis ins Vorzimmer und bedankte sich für den Freund, der, offenbar ganz eingekommen von seinem Unbehagen über das Gehörte, nachsichtlich am Fenster stand.

„Sie wollten eben noch eine Bemerkung machen, Herr Hertling?“ fragte der Doktor.

„O, nichts von Bedeutung. Vielleicht nur, daß der jetzige Herr Graf mit seinem Herrn Onkel wenig Gemeinsames hat“, verzeigte der alte Mann anzüglich.

Dann aber trieb ihn doch kein natürliches Wohlwollen, und er schlüpfte Hammer zu:

„Mit der zweiten Frau hatte Graf Joachim keine Kinder. Aber dieses schlaue Weib hat doch sicherlich irgendwie gemerkt, sollte ich meinen, in welcher vornehmen Kreisen der Herr Gemahl in der deutschen Heimath verkehrt hatte! Seine Worte: „die würde nicht ruhen, bis sie sich in eine meine Verwandten herangebrängt“, sind allem, was er darüber jemals zu mir gesprochen. Als ich findet einmal mit einem Mann aus der Gegend von Daburnfall geschäftlich verkehrte, habe ich aus dessen Reden so eigentlich ich gehört, was der arme Herr bei den protzigen Geldläden wohl erduldet haben mag.“

Als Doktor von Hammer dann wieder zu seinem Freunde trat, rief ihm dieser verstimmt entgegen:

„Ich fürchte, es kann jetzt gar keine Rede von dem Verkauf sein. Joachims Sohn hat daselbe Recht daran, wie ich; wir müssen seiner jetzt unbedingt habhaft werden. Ich will durch das Bankhaus Kühne & Sohn Nachfrage an Ort und Stelle halten lassen. Was meint Du? Vielleicht wirst auch die Verwandten seiner Mutter von ihm?“

halten für alle seine Güter, für alle seine Danden, die er an den Reichs...

Erstarrt, 27. November. (Ungetreue Beamter). Die Straf...

Journals.

der Medizinal-Unterschieds-Verhandlung ist nur mit Zustimmung...

Civilistische Kommissionen.

Sitzung am Donnerstag, den 29. November cr., Nachmittags 5 Uhr...

- 1. Antrag, die Anstellung von fünf neuen Redaktoren an den Volks...

Verordnung. Herr Wittig fand unter außerordentlich zahlreicher...



St. Laurentii, des Parochial-Verbandes, des Evangelischen Bundes und...

Wahlentscheid. Wegen der am 1. December stattfindenden Volks...

Industrieförderung. Dem und gebührt vorzuziehenden Ge...

Die Halle-Vertheilung Eisenbahn-Gesellschaft, deren Betriebs...

Die Halle-Vertheilung Eisenbahn-Gesellschaft, deren Betriebs...

Die Halle-Vertheilung Eisenbahn-Gesellschaft, deren Betriebs...

Die Halle-Vertheilung Eisenbahn-Gesellschaft, deren Betriebs...

Die Halle-Vertheilung Eisenbahn-Gesellschaft, deren Betriebs...

Die Halle-Vertheilung Eisenbahn-Gesellschaft, deren Betriebs...

Die Kaiserliche Leopoldino-Carolinische Deutsche Akademie...

Verein für Erdkunde. Die Mittheilungen des Vereins für 1900...

Im Technischen Verein über Herr Professor Carl Pfeiffe, Inhaber...

Volksrechtlicher Verein. In der gestern unter Vorsitz des Herrn...

Handwerker-Weißer-Verein. Der nächste und letzte diesjährige...

Die Carlstadt-Polizei. Herr Polizeikommissar Dr. Schlegel hat...

Der Arbeiter-Verein zu Halle a. S. veranstaltet am Sonntag...

Stadtschreiber. Zum 7. Male wird am Donnerstag die Ehemalige...

Theater-Theater. Donnerstag gelangt Dr. A. Hüllers befristetes...

Die Carlstadt-Polizei. Herr Polizeikommissar Dr. Schlegel hat...

Der Arbeiter-Verein zu Halle a. S. veranstaltet am Sonntag...

Stadtschreiber. Zum 7. Male wird am Donnerstag die Ehemalige...

Theater-Theater. Donnerstag gelangt Dr. A. Hüllers befristetes...

Die Carlstadt-Polizei. Herr Polizeikommissar Dr. Schlegel hat...

Der Arbeiter-Verein zu Halle a. S. veranstaltet am Sonntag...

Stadtschreiber. Zum 7. Male wird am Donnerstag die Ehemalige...

Theater-Theater. Donnerstag gelangt Dr. A. Hüllers befristetes...

Die Carlstadt-Polizei. Herr Polizeikommissar Dr. Schlegel hat...

Der Arbeiter-Verein zu Halle a. S. veranstaltet am Sonntag...

Stadtschreiber. Zum 7. Male wird am Donnerstag die Ehemalige...

Die Kaiserliche Leopoldino-Carolinische Deutsche Akademie...

Verein für Erdkunde. Die Mittheilungen des Vereins für 1900...

Im Technischen Verein über Herr Professor Carl Pfeiffe, Inhaber...

Volksrechtlicher Verein. In der gestern unter Vorsitz des Herrn...

Handwerker-Weißer-Verein. Der nächste und letzte diesjährige...

Die Carlstadt-Polizei. Herr Polizeikommissar Dr. Schlegel hat...

Der Arbeiter-Verein zu Halle a. S. veranstaltet am Sonntag...

Stadtschreiber. Zum 7. Male wird am Donnerstag die Ehemalige...

Theater-Theater. Donnerstag gelangt Dr. A. Hüllers befristetes...

Die Carlstadt-Polizei. Herr Polizeikommissar Dr. Schlegel hat...

Der Arbeiter-Verein zu Halle a. S. veranstaltet am Sonntag...

Stadtschreiber. Zum 7. Male wird am Donnerstag die Ehemalige...

Theater-Theater. Donnerstag gelangt Dr. A. Hüllers befristetes...

Die Carlstadt-Polizei. Herr Polizeikommissar Dr. Schlegel hat...

Der Arbeiter-Verein zu Halle a. S. veranstaltet am Sonntag...

Stadtschreiber. Zum 7. Male wird am Donnerstag die Ehemalige...

Theater-Theater. Donnerstag gelangt Dr. A. Hüllers befristetes...

Die Carlstadt-Polizei. Herr Polizeikommissar Dr. Schlegel hat...

Weihnachts-Geschenke

als: **abgepasste Kleider 3, 4, 5, 6, 7 Mk. und höher, Unterröcke 1,30, 1,75, 2, 3, 4, 5 Mk. und höher, Blousen 2, 2,50, 3, 4 Mk. und höher, Morgenröcke 4, 5, 6, 7 Mk. und höher.**

Fertige Kleider und Costume-Röcke in farbig und schwarz. Gute Stoffe, neue Muster, auffallend billige Preise.

C. A. Boegelsack, Gr. Ulrichstrasse 18.

Halle-Hettstedter Eisenbahngesellschaft.

Subscription auf Mk. 700,000.— $4\frac{1}{2}\%$ Theilschuldverschreibungen.

Die Halle-Hettstedter Eisenbahngesellschaft ist durch Beschluss der General-Versammlung vom 11 August d. Js. behufs Beschaffung von Geldmitteln, welche zur Tilgung der für den Bau der Strecke Gerstedt—Friedeburg a. S. aufgewandten Mittel, sowie zur Verstärkung der Betriebsmittel und zu anderen Zwecken dienen sollen, zur Aufnahme einer mit $4\frac{1}{2}\%$ verzinslichen Anleihe im Betrage von

1,000,000 Mark,

welche den früher verausgabten Mk. 1,500,000.— $3\frac{1}{2}\%$ Obligationen im Range gleichstehen, ermächtigt worden.

Die in Stücken von 500 Mark auszugebenden Theilschuldverschreibungen lauten auf den Namen der Berliner Handelsgesellschaft in Berlin und sind durch Blanco-Indossament übertragbar.

Die Einlösung der Zinscouche erfolgt am 2. Januar und 1. Juli jeden Jahres in Berlin und Halle a. S.

Die Rückzahlung der Theilschuldverschreibungen geschieht vom Jahre 1906 ab al pari nach Maassgabe des Tilgungsplanes in längstens 39 Jahren. Daneben steht der Gesellschaft das Recht zu, vom 1. Juli 1905 ab die Tilgung zu verstärken oder auch sämtliche Theilschuldverschreibungen mit sechsmonatlicher Frist auf einen Zinstermine zu kündigen.

Die Halle-Hettstedter Eisenbahngesellschaft ist, wie aus dem Text der Obligationen hervorgeht, nicht berechtigt, vor Tilgung dieser Anleihe eine neue Anleihe aufzunehmen, welche deren Inhabern ein besseres Recht auf das Vermögen der Gesellschaft als den Inhabern der jetzt auszugebenden 1,000,000 Mark-Theilschuldverschreibungen einräumt.

Das Aktienkapital der Gesellschaft besteht aus

| |
|-------------------------------------------|
| 3725 Stück Aktien La. A = 3,725,000 Mark, |
| 1525 „ „ La. B. = 1,525,000 „ |
| Summa 5,250,000 Mark. |

An Obligationen sind bisher Mk. 1,500,000.— zu $8\frac{1}{2}\%$ verzinslich verausgabt.

Die Einnahmen der Bahn haben sich ständig gehoben, so dass schon das vorige Jahr eine $8\frac{1}{2}\%$ procentige Verzinsung für das gesammte Aktienkapital erbrachte.

Die neuen Strecken:

Gerstedt—Friedeburgerhütte, eröffnet am 2. Oktober 1899, Friedeburgerhütte—Friedeburg a. S., eröffnet am 1. September 1900, haben ebenso wie die Gleisanschlüsse der

Kalnsalzbergwerksgesellschaft Johannashall bei Beesenstedt, in Betrieb seit 30. Juni 1900,

Hildebrandtschen Mühlenwerke in Böllberg, in Betrieb seit 22. Oktober 1900, welche letzterer noch einige andere industrielle Unternehmungen durch Zweiggleise aufnimmt,

der Bahn einen noch immer wachsenden Güterverkehr gebracht. Die Betriebseinnahmen in den bis jetzt verflossenen 7 Monaten überrufen das Ergebniss der gleichen Periode des Vorjahres um rund Mk. 41,000.

Die unterzeichneten Bankfirmen legen von obiger Anleihe den Betrag von Mk. 700,000.— Theilschuldverschreibungen unter nachfolgenden Bedingungen zur öffentlichen Subscription auf:

1. Die Zeichnung findet **Montag den 3. December 1900** während der üblichen Geschäftsstunden in Halle a. S. bei Herren **Hermann Arnold & Co.**, Bank-Commandit-Gesellschaft, dem **Halleschen Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.**, dem Bankhause **H. F. Lehmann**, dem Bankhause **Reinhold Steckner** statt. Früherer Schluss der Zeichnung bleibt vorbehalten.
2. Der Zeichnungspreis ist auf $99\frac{1}{2}\%$ festgesetzt.
3. Bei der Zeichnung ist auf Erfordern eine Kautions von 5 % des Nennwerthes in baar oder in marktgängigen Werthpapieren zu hinterlegen.
4. Die Zuteilung, deren Höhe dem Ermessen der Zeichnungsstellen überlassen ist, wird nach Schluss der Zeichnung sobald wie möglich erfolgen. Den Stempel der Zuteilungsschlussnote trägt der Zeichner.
5. Die Abnahme der Stücke hat in der Zeit vom **20. December d. Js.** bis zum **5. Januar 1901** zu erfolgen.

Halle a. S., im November 1900.

Hermann Arnold & Co., Bank-Commandit-Gesellschaft.
Hallescher Bankverein von Kulisch, Kaempf & Co.
H. F. Lehmann. Reinhold Steckner.

DAVID'S MIGNON-SCHOKOLADE
 pr. $\frac{1}{2}$ Pfd.-Packet 40, 45, 50 u. 60 Pfg.
 ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.-S.

MAX MATTHAEI
 Kunstschlerei,
 Gr. Brauhausstrasse 29.
 Specialität:
Moderne Möbel
 sowie Uebernahme vollständiger moderner
**Wohnungs- u.
 Ladeneinrichtungen**
 nach Entwürfen berühmter Künstler,
 in jeder Holzart, von einfachsten bis
 zum vornehmsten.
 Nur eigenes Fabrikat.

Empfehle für Magenkräfte **Grahambrot**, seit 1880 ausprobiert, vorzüglich mitfeind. **Laurentiusstrasse 18.**
Drehrollen Bester Construction liefert **Practorius, Wörmilgerstr. 103.**

A. Rühl,
 Goldschmied, Gr. Steinstrasse 5.
 Moderne Schmuck- Gegenstände, Tafeltheercke, Porzellan-, Meckler-, Goldschmuck-, Jubiläumsgeschenke, Korallen, Granaten.
 Aeltere Gegenstände verkaufe zu herabgesetzten Preisen.

Immer
 bleibt
 Metall-Putz-Glanz
AMOR
 das Beste.
 In Dosen à 10 Pf. überall zu haben.
 Man verlange wegen Nachahmungen ausdrücklich die echten „Amor“.

Tausende
 quälen sich mit einem Husten ab, ohne etwas dagegen zu thun, und bedenken nicht, dass aus dem scheinbar geringen Husten, Heiserkeit etc. oft schwere Krankheiten entstehen.
 Gebrauchen Sie **Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen**,
 vorzüglich bewährt als Mittel bei Erkennung der Luftröhre etc. oder Reizung der Athmungsorgane, wie Heiserkeit, Husten, Katarthe sowie bei Influenza-Epidemien etc.
 Erhältlich in den Apotheken, Drogerien, Mineralwasserhandlungen zum Preise von nur **85 Pfg.** per Schachtel.

Grösste Auswahl
 feinsten **Bettfedern**
 zu den billigsten Preisen
 offerirt
H. Elkan,
 Weinstrasse 87.

Klagen.
 deren Erwiderungen, Bearbeitung und Erledigung von Rechts-Angelegenheiten, Schuldschreibungen, alle Arten schriftliche Arbeiten, sowie Einsetzung von Prokuratoren, Frau Wehring, Halle a. S., Mühlenterrasse 3.

1894
John David
 Halle a. S.
 Auction Conditors
 Veranstaltung
Baumkuchen
 Torten
 Cacao
 Chocoladen
 Haugkuchen
 Kinder-Näherwieback

Pökelknochen von jungen armen Schweinen empfehlen
W. Nietsch sen., Hoflieferant, Leipzigerstr. 77, Nr. 196.
W. Nietsch jun., Weißtische 17, Nr. 1152.